



Franziskus Kindergarten

Diakonisches Werk e.V.

Frontenhausener Straße 17

84137 Vilsbiburg

Tel.: 08741 5150920

E-Mail: franziskus@diakonie-landshut.de

www.diakonie-landshut.de

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. <u>Leitbild</u>	
2. <u>Rahmenbedingungen</u>	2
2.1 Kontaktdaten des Franziskus Kindergartens	2
2.2 Öffnungszeiten & Schließtage	2
2.3 Gruppen	2
2.4 Lage	3
2.5 Beiträge & Kosten	3
2.6 Tagesablauf	4
3. <u>Pädagogik</u>	5
3.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	5
3.2 Unser Bild vom Kind	5
3.3 Pädagogischer Ansatz	6
3.4 Schwerpunkte der Einrichtung	6
3.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche	7
3.6 Eingewöhnung	13
3.7 Übergänge	14
3.7.1 Elternhaus – Kindergarten	14
3.7.2 Kinderkrippe – Kindergarten	15
3.7.3 Kindergarten – Schule	15
3.8 Beobachtungen & Dokumentationen	16
4. <u>Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</u>	17
4.1 Ziele	17
4.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit	17
4.3 Elternarbeit	18

5. <u>Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen</u>	18
5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	18
5.2 Vernetzung und Kooperation	19
6. <u>Kinderschutz</u>	20
7. <u>Qualitätssicherung</u>	20
7.1 Elternbefragung	20
7.2 Beschwerdemanagement	21
7.3 Fachpersonal	21
7.4 Fort- und Weiterbildungen	21
8. <u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	22
9. <u>Ausblick & Zukunftsvision</u>	23

1. Leitbild

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und Teil des Diakonischen Werkes Landshut e.V. Unser besonderer Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern und deren Familien ungeachtet ihrer Nation, ihres Glaubens, ihrer sozialen Herkunft und ihres Kulturkreises.

Der Franziskus Kindergarten sieht sich als eine Begegnungs- und Bildungsstätte mit all den Ressourcen aus ihrer unmittelbaren Umwelt.

Die Kindertagesstätte arbeitet familienergänzend und- unterstützend.

Ziel ist es, den Kindern eine umfassende Entwicklungsmöglichkeit in physischer, psychischer und intellektueller Hinsicht zu ermöglichen.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes einzelne Kind in seiner Individualität, mit seinen Stärken und Schwächen so anzunehmen und dort abzuholen wo es steht.

In unserer täglichen Arbeit werden die Lebensthemen und Lebensereignisse der Jungen und Mädchen aufgegriffen und vertieft, um so Interessen, Mitbestimmung und Ideen der Kinder zu fördern.

Durch das Vertrauen in die Stärken und Fähigkeiten der Mädchen und Jungen vermitteln die Pädagogen/innen ihnen Anerkennung, Wertschätzung und Erfolgserlebnisse.

Das gesamte Team steht den Kindern jederzeit im täglichen Erleben und Erkunden, sowie in der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern leitend und begleitend zur Seite.

Aus ihrer positiven Haltung heraus gelingt es ihnen, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Eltern und Kindern aufzubauen, welche die Basis für eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes ist.

Die Förderung der Gemeinschaft, das Erarbeiten, Gestalten und Feiern der gelebten religiösen Feste und Traditionen, sowie das Vermitteln des dazugehörigen Hintergrundwissens ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Bildung und das Verständnis für die gemeinschaftliche Vielfalt sind der Grundstein für ein achtsames und hilfsbereites Miteinander

2. Rahmenbedingungen

2.1 Kontaktdaten des Kindergarten Franziskus

Franziskus Kindergarten

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Frontenhausener Straße 17

84137 Vilsbiburg

Tel.: 08741 - 5150920

franziskus@diakonie-landshut.de

Leitung, Christina Hillinger

Stellv. Leitung, Veronika Ritt

2.2 Öffnungszeiten & Schließtage

Der Franziskus Kindergarten hat **Montag bis Freitag von 07.00 – 16.00 Uhr** geöffnet.

Innerhalb der Kernzeit von 08.30 – 12.30 Uhr findet keine Bring- und Abholzeit statt.

Die Einrichtung schließt max. 30 Tage im Jahr. Diese gliedern sich in den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien sowie 3 Wochen in den Sommerferien auf. Zusätzlich hat die Einrichtung am Buß- und Betttag geschlossen.

2.3 Gruppen des Franziskus Kindergartens

Derzeit begrüßen wir im Kindergarten die Gruppe Kastanie, Gruppe Linde, Gruppe Eiche und Gruppe Buche.

Der Franziskus Kindergarten, nach dem heiligen Franziskus benannt, steht für den Einklang von Mensch und Natur.

Daher wurden die Namen der einzelnen Gruppen ganz bewusst nach den heimischen Laubbäumen ausgewählt.

2.4 Lage

Der Kindergarten liegt im Zentrum der Stadt Vilsbiburg.

Träger der Einrichtung ist das Diakonische Werk e.V. Landshut.

Im Gebäude sind auch der städtische Kinderhort und die Erziehungsberatungsstelle des diakonischen Werks Landshut e.V..

In unmittelbarer Nähe befinden sich die Grundschule, Mittelschule, das Jugendzentrum, die Mittagsbetreuung, die Kinderkrippe St. Michael – Jäger (AWO), die Kinderkrippe St. Marien (AWO) und die Stadtpfarrkirche. Zudem bietet das Stadtgebiet und Umfeld zahlreiche Geschäfte mit Einkaufsmöglichkeiten, einige Spielplätze, einen Verkehrsgarten, Waldgebiete, das Naturschutzgebiet Rettenbach, das Altersheim, ein Stadtschwimmbad, ein Heimatmuseum und einen Bahnhof. Außerdem gibt es in Vilsbiburg ein großes Angebot an verschiedenen Vereinen, welche von einigen Kindern in Anspruch genommen werden.

Aufgrund der zentralen Lage des Franziskus Kindergartens können viele Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad gebracht werden.

2.5 Beiträge & Kosten

Buchungskategorie	<u>Beitrag</u> inkl. Frühstück	Mittagessen monatlich <u>verpflichtend</u>
4 – 5 Stunden	80 €	zzgl. 50 €
5 – 6 Stunden	85 €	zzgl. 50 €
6 – 7 Stunden	90 €	zzgl. 50 €
7 – 8 Stunden	95 €	zzgl. 50 €
8 – 9 Stunden	105 €	zzgl. 50 €

Die Gebühren für das Mittagessen werden 11 Monate erhoben.
Im Monat August fallen keine Kosten für das Mittagessen an.

2.6 Tagesablauf

Kindergarten	Uhrzeit
Bringzeit & Freispiel	07.00 – 08.30
Ende Bringzeit	08.30
Morgenkreis	08.30 – 09.00
Frühstück	09.00 – 09.30
Freispiel & päd. Aktivitäten Ausflüge & Projekte	09.30 – 11.45
Mittagessen & Zähneputzen	11.45 – 12.30
Beginn Abholzeit	12.30
Freispiel & Brotzeit	12.45
	14.00 – 16.00
KINDERGARTEN ENDE	16.00

3. Pädagogik

3.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bildungsleitlinien sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und spiegeln sich in der Konzeption unserer Einrichtung wieder.

3.2 Unser Bild vom Kind



3.3 Pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit begleitet uns der situationsorientierte Ansatz und Auszüge der Montessori Pädagogik.

Es werden die Themen und Lebensereignisse der Mädchen und Jungen aufgegriffen und vertieft. So wird das Interesse, die Mitbestimmung und Ideen der Kinder unterstützt und gefördert.

Es ist die Aufgabe der Pädagogen/innen, die Aktivitäten und Prozesse des einzelnen Kindes, seinen Entwicklungsstand sowie die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte wahrzunehmen. Umgebung, Angebote und Aktivitätsmöglichkeiten werden von den Pädagogen/innen vorbereitet, sodass das Kind selbst tätig werden kann. So entwickeln, lernen und bilden sich die Jungen und Mädchen durch selbstständige Aktivität im eigenen Rhythmus.

Viele unserer Materialien werden in liebevoller und bedachter Arbeit vom Team selbst konzipiert und hergestellt.

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen und ihm die Möglichkeit zu geben mit allen Sinnen seine Umwelt zu erleben, zu erfahren und eigenständig zu erkunden.

Situationsbezogene Gestaltung bietet einen Rahmen, welcher auf die Situation Rücksicht nimmt, in der sich Kinder und deren Bedürfnisse befinden. Dieser richtet sich unter anderem nach den Jahreszeiten, der Natur und den Festen.

3.4 Schwerpunkte der Einrichtung

Unser Franziskus Kindergarten arbeitet nach dem teiloffenen Konzept.

Während der Kernzeit haben alle Mädchen und Jungen einen festen Platz in ihrer jeweiligen Gruppe.

Das Frühstück, der Morgenkreis, das Feiern von Geburtstagen, das Freispiel und die verschiedenen pädagogischen Aktivitäten & Angebote sowie das gemeinsame Mittagessen werden in der eigenen Gruppe, in ihrem gewohnten Umfeld, mit ihren Freunden erlebt.

Nach dem Zähneputzen am frühen Nachmittag, kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume. Nach Absprache mit den jeweiligen Pädagogen/innen können die Kinder eine Gruppe auswählen, in welcher sie die Freispielzeit und Brotzeit verbringen möchten, bis sie abgeholt werden.

3.5 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Förderung der Basiskompetenzen

Die Mädchen und Jungen stehen stets in Interaktion mit ihrer Umwelt. Sie müssen sich mit den Gegebenheiten ihres Umfeldes auseinandersetzen um sich selbst kompetent erleben zu können. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es einen entsprechenden Rahmen zu bieten. So können sich die Kinder in allen Kompetenzen befähigen, die Voraussetzung für das Zusammenleben in einer sozialen Gemeinschaft und gleichzeitig einer Lerngemeinschaft sind.

Förderung personeller Kompetenzen

Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind das Kind und seine Persönlichkeit zu sehen. Jedes Kind wird im Kindergarten in seinem Wesen angenommen, respektiert und in seiner Entwicklung unterstützt. Das Fachpersonal begleitet das Kind in seiner individuellen Entfaltung, damit es ein hohes Maß an Selbstwertgefühl entwickelt, Selbstvertrauen gewinnt und sich selbst wertschätzt. Das Kind soll erfahren, wie weit sein Wissen im Umgang mit anderen ist, es lernt seine Gefühle und sein Können einzuschätzen und kann so ein positives Selbstkonzept aufbauen. Dies ermöglicht differenzierte Rückmeldung, aktives Zuhören und das Verbalisieren von Gefühlen. Außerdem wird das Kind, seinem jeweiligen

Entwicklungsstand entsprechend, zur Selbstständigkeit angeregt, um sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entfalten zu können.

✚ *Förderung sozialer Kompetenzen*

Die Jungen und Mädchen haben Anspruch auf Sympathie, Empathie und gegenseitige Respekt. Sie können Beziehungen aufbauen, Kontakte knüpfen und sich in die Gruppe eingliedern. In der Gemeinschaft und durch Konfliktbewältigung lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen und ihr Handeln zu verstehen. Die Mädchen und Jungen haben die Möglichkeit sich im Kindergarten den Gesprächsregeln gemäß auszudrücken und werden dabei angeregt, die richtigen Begriffe mit Mimik und Gestik zu verwenden, indem Rahmen für Gespräche geschaffen werden. Dies sind beispielweise die Morgenkreise, Tischgespräche beim gemeinsamen Essen (Frühstück/Mittagessen), Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen und im Freispiel. Auch bei gemeinsamen Aktivitäten, bei gemeinsamen Planungen und Projekten eröffnen sich für die Kinder vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Den richtigen Umgang mit Konflikten, Kompromisse zu schließen und Lösungen zu finden, erlernt das Kind in der Gemeinschaft der Gruppe unter Anleitung des pädagogischen Personals.

✚ *Resilienz*

Die Fähigkeit mit Veränderungen und Belastungen umzugehen und diese zu bewältigen. Gut entwickelte Basiskompetenzen sind die wichtigsten Voraussetzungen für Jungen und Mädchen sich in verschiedenen Lebensumständen zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Als der wichtigste Faktor zur Stärkung der Resilienz erweist sich immer wieder eine enge, positiv - emotionale und stabile Beziehung des Kindes mit mindestens einer Person, die durch Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz dem Kind gegenüber gekennzeichnet ist. Daher ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften für eine erfolgreiche, auf die Resilienzstärkung gerichtete Förderung des Kindes unabdingbar. Um die Widerstandsfähigkeit der Kinder in unserem Kindergarten zu stärken, legen wir großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

✚ *Werteorientierung und Religiosität*

Die Mädchen und Jungen lernen sich für Menschen anderer Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung und Respekt entgegenzubringen. Es wird jedes Kind und jeder Erwachsene als Individuum gesehen und anerkannt. Die Mädchen und Jungen lernen, dass andere das gleiche Recht haben, so angenommen zu werden wie sie sind, ungeachtet ihrer Nation, ihres Glaubens, ihrer sozialen Herkunft, ihres Kulturkreises, ihrer Hautfarbe und ihres Geschlechts. Die Kinder erweitern ihr Wissen über verschiedene Bräuche, Religionen und Traditionen, halten zusammen und setzen sich füreinander ein.

Der christliche Glaube und auch fremde Kulturen und Religionen fließen in den Kindergartenalltag mit ein und werden immer wieder behandelt und erklärt.

✚ *Sprache und Literatur*

Die Sprache ist das zentrale Kommunikationsmittel und begleitet uns ein Leben lang. Die sprachliche Bildung eines Kindes beginnt bereits in den ersten Wochen seines Lebens und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, welche ein wesentlicher Bestandteil für die Teilhabe an gesellschaftlich - kulturellem Leben ist, sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Für eine erfolgreiche Sprachentwicklung ist die Verknüpfung aller Wahrnehmungsbereiche essentiell. Dies fördern wir in unserer täglichen Arbeit mit den Jungen und Mädchen.

Es ist wichtig, die Sprachmotivation und Sprachfreude zu unterstützen und geben deshalb den Kindern den Freiraum ihre Sprache zu leben.

Wir legen großen Wert auf die Sprachentwicklung und fördern diese, mit viel Zeit für Gespräche jeder Art.

Auch beim täglichen Singen in den Morgenkreisen, im Rollenspiel, bei den verschiedensten Laut-, Wort- und Singspielen, mit Hilfe von Büchern, Geschichten und Märchen, sowie bei den gemeinsamen Gesprächen am Frühstücks- und Mittagstisch begleitet uns die Sprache.

✚ *Vorschule / SchuwiDu - „Schulkind wirst Du“*

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt ab dem ersten Kindergartenitag.

Die Bildung und Erziehung baut die gesamte Kindergartenzeit systemisch aufeinander auf.

Im letzten Kindergartenjahr, vor dem Schulbesuch, werden die Schwerpunkte der Schulfähigkeit wie beispielsweise phonologische Bewusstheit, Schreib- und Lesevorbereitung und das mathematische Frühverständnis individuell und spielerisch gefördert.

Die Vorbereitung auf die Schule findet in enger Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch mit den Grundschule Vilsbiburg in den jeweiligen Kindergartengruppen statt. Auch werden pädagogische Aktivitäten mit allen Vorschulkindern gruppenübergreifend gestaltet.

✚ *Vorkurs D240*

Wir sind ein offenes Haus, in dem alle Menschen unterschiedlichster Religionen und Nationalitäten willkommen sind.

Mit Zustimmung der Eltern kann das Kind an dem Vorkurs D240 teilnehmen.

Dieser bietet die Möglichkeit gemeinsam mit einer Lehrkraft der Grundschule Vilsbiburg in enger Zusammenarbeit eines Pädagogen des Franziskus Kindergartens, die Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache gezielt mit Hilfe verschiedenster Materialien und Spiele zu fördern.

Der Vorkurs D240 findet in den Räumen des Franziskus Kindergartens statt.

✚ *Mathematik*

Im Kindergartenalter erleben die Jungen und Mädchen mathematische Grunderfahrungen. Darunter fallen der Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Zeit und Raum.

Aufbauend erwirbt das Kind mathematisches Wissen und Können als auch die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Dies beginnt bereits im täglichen Morgenkreis beim Erfahren von Datum, Jahreszeit und Mengen durch das Zählen der Anwesenden. Im Projekt auf der Reise in das fantasievolle Zahlenland und auch mit Hilfe der verschiedenen ansprechenden und anregenden Spielmaterialien aus dem Bereich Montessori, Legematerialien, Brett- und Tischspielen bis hin zur gemeinsamen Zubereitung von Speisen wird das Mengenverständnis geschult. Auch beim Vergleichen und Ordnen während des Aufräumens und Sortierens spiegelt sich die frühe mathematische Bildung wieder.

✚ *Umwelt, Naturwissenschaften und Technik*

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen. Gerade Kinder mit ihrem Forschungsdrang haben ein ausgeprägtes Interesse an Naturphänomenen und wollen diese er-und begreifen. In unserer Einrichtung knüpfen wir allein durch den situationsorientierten Ansatz an der kindlichen Neugierde an. Die Welt zu entdecken, das eigenständige Experimentieren und Forschen mit Unterstützung der oft auch selbst kreierte Montessori Materialien und in der täglichen Natur, durch das Arbeiten mit dem Jahreskreislauf und mit den christlichen Festen und Feiern, fördern dies. Die Waldprojekte, gemeinsames kochen, das Gestalten mit verschiedensten Materialien aus unserer Umwelt und der Umgang mit Werkzeugen bieten in unserem Kindergarten eine gute Grundlage mit allen Sinnen zu lernen und auch wertzuschätzen.

✚ *Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*

Der Umgang mit Musik und dem gestalterischen Handeln hat einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Im Kindergarten können die Jungen und Mädchen ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Musizieren, Tanz und Bewegung, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Jungen und Mädchen haben großes Interesse daran Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Im täglichen Morgenkreis werden die Kinder dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik durch gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren zu erforschen. Dies ermutigt sie, ihre Gedanken und Gefühle verbal mit Gestik, Mimik und Bewegung auszudrücken.

Durch unser Kindergartenjahr begleiten uns die Themen, Feste und Feiern des Jahreskreislaufes mit Einbezug der Natur. Dabei begegnen wir täglich den Bereichen Ästhetik, Kunst und Kultur.

Außerdem können unsere Kindergartenkinder einmal in der Woche bei uns in der Einrichtung

an der musikalischen Früherziehung von der Volkshochschule Vilsbiburg teilnehmen.

✚ *Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport*

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und viel Freude dabei, sich sportlich zu betätigen. Das allgemeine Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten werden durch Bewegung gestärkt. Tägliche körperliche Bewegung, sowohl in den Räumlichkeiten als auch an der frischen Luft, ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum, die Entwicklung und die Gesundheit der Jungen und Mädchen. Durch Spiel- und Beschäftigungsangebote sowie bei den Ausflügen in den Wald und im Freispiel, lernen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und trainieren grundlegende motorische Fähigkeiten. Selbstständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb und außerhalb der Gruppe als auch Mut zur Bewegung wird so gefördert.

In unserer Einrichtung unterstützen wir dies durch tägliche Bewegung an der frischen Luft und in der einmal wöchentlich individuell gestalteten Turnstunde mit Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.

✚ *Gesundheit*

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden.“ (WHO Weltgesundheitsorganisation)

Eine gesunde ausgewogene und saisonale Ernährung und das Hintergrundwissen dazu sind uns ein großes Anliegen. Unsere Einrichtung bietet daher täglich ein frisches, gesundes und abwechslungsreiches Frühstück und Mittagessen mit Obst & Gemüse an.

Die Höhenberger Biokiste, welche Obst, Gemüse und einige Milchprodukte enthält, wird im Rahmen des Projekts Schulfruchtprogramm aus Höhenberg geliefert. Unsere reine Geflügel-Wurstauswahl beziehen wir vom hiesigen Metzger. Die Kinder belegen ihre Brote oder mischen ihr Müsli selbst nach ihrer Wahl am Frühstückstisch. Durch das gemeinsame Zubereiten der Speisen, befassen sich die Mädchen und Jungen mit den Lebensmitteln und bekommen einen Bezug dazu. Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Gesundheit ist auch die Kariesprophylaxe durch Zähneputzen. Mit Hilfe des täglichen Rituals der Zahn- und Mundpflege nach dem Mittagessen wird die richtige Putztechnik geübt und gefestigt.

✚ *Freispiel*

Die Freispielzeit ist die Zeit, in der die Jungen und Mädchen sich in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung üben, indem sie frei wählen, mit wem, wo und mit was sie spielen möchten. Dieser Zeit messen wir einen hohen Stellenwert bei, da die Kinder alle sozialen Kompetenzen selbstständig üben und Alltagserlebnisse über das Rollenspiel verarbeiten können. Dies findet sowohl in den Gruppenräumen als auch draußen in der Natur statt.

Die pädagogische Fachkraft hat die Funktion, beobachtend, unterstützend und nicht leitend anwesend zu sein.

Durch ein intensives und andauerndes Spiel wie beispielweise Rollenspiele mit anderen Kindern, Brett- und Tischspiele, Arbeit an/mit Montessori – Materialien sowie beim Malen und Gestalten in ihrer Gruppe, als auch mit Kindern aus den anderen Gruppen täglich draußen in der Natur/Garten, im „Freunde- und Begegnungszimmer“ mit den bereitgestellten Spielpolstern zum Höhle bauen, toben und mehr, begreifen die Mädchen und Jungen Zusammenhänge und lernen ihre Umwelt kennen. Die körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten werden erweitert und die Persönlichkeit gebildet.

✚ *Partizipation*

„Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Die Erwachsenen haben die Verpflichtung, das Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, sowie Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Unsere Einrichtung versteht unter Beteiligung der Mädchen und Jungen im Kindergartenalltag die Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungs-, Entscheidungs-, sowie Gestaltungsprozessen zu den wesentlichen Abläufen, Projekten und Aktivitäten.

Diese Selbstbestimmung wird unterstützt durch ein vielfältiges und gezieltes Spiel- und Lernangebot. Auch beim täglichen Frühstücksbuffet haben alle Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen, welches Lebensmittel sie auswählen möchten.

Gruppenübergreifende Angebote bieten Entscheidungsfreiheit und erlauben ein eigenes Tempo. Einen Orientierungsrahmen mit klarer Raum- und Zeitstruktur sowie klaren Regeln bieten die Gruppen, denen die Kinder zugeordnet sind. Die Vorbereitung von Erfahrungsfeldern und Lernangeboten, von Projekten, Workshops sowie Planung und

Mitgestaltung von Festen und Feiern ist wesentlicher Teil der täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Beteiligung gibt den Jungen und Mädchen die Möglichkeit Konflikte zu verstehen und gemeinsam Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen.

Dies erweitert die Sprachkompetenz und stärkt das Gemeinschaftsgefühl, macht Mut sich zu äußern und Ideen zu entwickeln. Partizipation führt Kinder in die Regeln der Demokratie ein, fördert ihr Engagement und hat das Ziel die Mädchen und Jungen in ihrer Mündigkeit, ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

3.6 Eingewöhnung

Unter Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung eines Elternteils, dann alleine in einer Kindergartengruppe verbringt. Das Kind spürt hier viele Veränderungen in seinem Leben, sammelt viele Eindrücke und ist vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert.

Das Einleben in eine Kindergruppe ist für das Kind und die Eltern gleichzeitig der Eintritt in eine neue Lebensphase. Dieser ist individuell und muss die Möglichkeit bieten auf die persönlichen Bedürfnisse einzugehen. Grundsätzlich gilt es die Eltern und das Kind in dieser Zeit zu begleiten und die Zeit zu strukturieren.

Die Eingewöhnungszeit wird bei uns in folgenden Stufen durchgeführt:

- Persönliche Informationsgespräche mit den Eltern
- Einführungselternabende
- Schnupperstunden mit Mutter/Vater und Kind in unseren Räumen
- Begleitung der Eltern des Kindes in den ersten Tagen
- Hineinwachsen in den Kindergartenalltag

Während der Eingewöhnung werden die Eltern über wichtige Schritte des Kindes kurz in einem Tür- und Angelgespräch informiert. – Austausch.

Nach Abschluss der Eingewöhnung wird ein reflektierendes Gespräch über diese Zeit

angeboten.

Ziel der erfolgreichen Eingewöhnungszeit ist die Stärkung der Resilienz beim Kind und die ebenso erfolgreiche Meisterung von späteren Übergangssituationen.

Unser Eingewöhnungskonzept sieht vor, dass die Möglichkeit besteht ein Kind zunächst im Beisein der Mutter oder des Vaters mit unseren Räumlichkeiten, der Gruppe und des Teams/pädagogischen Personals vertraut zu machen.

Mit Aufmerksamkeit und Empfindsamkeit für die Signale und die Bedürfnisse des Kindes unterstützen und helfen wir ihm Spielkontakte zu knüpfen und Zutrauen zur nächsten Pädagogin / zum nächsten Pädagogen zu fassen. Wir lassen es „ausprobieren“ und „erforschen“ und lernen es kennen. Wir geben ihm genügend Zeit zum Beobachten, ohne es zum Tun zu drängen.

3.7 Übergänge

3.7.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten

Der Übergang zwischen den verschiedenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen muss vom pädagogischen Personal besonders begleitet werden. Wie beim Übergang vom Kindergarten zur Schule werden auch beim Übergang von Krippe zu Kindergarten die jeweiligen pädagogischen Konzepte aufeinander abgestimmt. Dadurch können diese Übergänge vom Kind besser bewältigt werden.

Die Schweigepflichtserklärung des pädagogischen Personals gilt selbstverständlich auch gegenüber dem pädagogischen Personal der Folgeeinrichtung. Falls Eltern dies wünschen, können Kontakte verstärkt und z.B. Entwicklungsgespräche mit Kollegen aus Folgeeinrichtungen geführt werden, allerdings ist dazu dann eine Schweigepflichtentbindung von Seiten der Eltern erforderlich.

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Brücken mit sich bringt. Es verlangt vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit,

Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Situationen gut zu bestehen. Bewältigt das Kind einen Übergang erfolgreich, so können nachfolgende Übergänge durch die wachsende Kompetenz des Kindes ebenso erfolgreich gemeistert werden. Zudem wird das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt und die Entscheidungsfähigkeit des Kindes angesprochen. Dies ist relevant im Hinblick auf ein späteres Problemverhalten.

Für die Eltern planen wir einen eigenen Elternabend, nach Möglichkeit besuchen wir den zukünftigen Hort und die Schule und lassen uns von Kindern, Erzieherinnen und Lehrern besuchen. Es wird ein Abschiedsritual für die Kinder gestaltet. Dies soll für das verabschiedete Kind den neuen Lebensabschnitt markieren und auch den bleibenden Kindern verdeutlichen, dass das Leben Veränderungen mit sich bringt.

3.7.2 Kinderkrippe – Kindergarten

Den Übergang von Kinderkrippe in Kindergarten gestalten wir mit einem Schnuppertag mehrere Wochen vor dem ersten Kindergarten tag. Die Kinder besuchen mit einem Elternteil zusammen ihre Kindergartengruppe und lernen so die Umgebung, die anderen Mädchen und Jungen und auch ihre Pädagogen/ innen kennen.

Zudem veranstalten wir einen Elternabend für alle künftigen Kindergarteneltern, um wichtige Informationen weiterzuleiten und noch offene Fragen zu klären.

Einen Besuch der Kinderkrippen in unserem Kindergarten stehen wir stets offen und mit Freude gegenüber.

3.7.3 Kindergarten – Schule

Beim Übergang von der Vorschul- zur Schulzeit erweitern sich die Bereiche Betreuen, Bilden, Erziehen um die Aspekte Grundbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben von Schulkindern. Als Grundvoraussetzung für ein gutes Gelingen sehen wir die Vermittlung von Basiskompetenzen, gute Beziehungen zum Fachpersonal, die Stärkung der Resilienz und die Förderung eines positiven Selbstkonzeptes während der Zeit in der Einrichtung.

Damit der Übergang von der Kindergartenzeit in die Grundschule gut gemeistert wird, ist es uns besonders wichtig gemeinsame Aktionen mit der Grundschule zu erleben. Im letzten Kindergartenjahr finden über das ganze Jahr verteilt unterschiedliche Aktivitäten statt.

Kindergarten und Schule sind für das Kind zwei wichtige Bildungsorte, die allerdings sehr unterschiedlich sind. Auch der Blick der Fachkräfte auf das Kind kann zum Teil sehr verschieden sein. Diese Erkenntnis macht eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften von Kindergarten und Schule unentbehrlich. Verlässliche und zeitnahe Absprachen zwischen beiden Kooperationspartnern machen durchgängige Bildungsprozesse überhaupt erst möglich. Voraussetzung dafür ist, dass die Lehrkraft den Kindergartenalltag gut kennt und versteht, wie das Kind sich im Kindergarten weiterentwickelt und welche ganzheitlichen Anreize der vorschulischen Pädagogik den Kindern geboten werden.

Die Erzieherin auf der anderen Seite entwickelt durch die regelmäßige Präsenz der Lehrkraft ein Verständnis für deren (schulische) Herangehensweise an Lernprozesse. So können Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusster wahrgenommen und reflektiert werden. Diese Form der Zusammenarbeit ist wichtig für eine gute Transparenz und stärkt das gegenseitige Verstehen, führt so zu einer besseren inhaltlichen Zusammenarbeit und Wertschätzung.

Auch für die Eltern ist es spürbar, dass sich die Zusammenarbeit zwischen den Kindergartenfachkräften und Lehrkräften positiv auf ihr Kind auswirkt. Sie erleben das gemeinsame Bemühen von Kiga-Fachkraft und Lehrkraft und erkennen, dass das Lernen in beiden Einrichtungen zwar unterschiedlich, aber gleichermaßen wichtig ist. Durch frühzeitige Beratung und Tipps können die Eltern dazu beitragen, ihr Kind zielgerichtet zu fördern und bauen dabei gleichzeitig eigene Ängste und Unsicherheiten ab. So kann der Start des Kindes in die Schullaufbahn maßgeblich erleichtert werden.

3.8 Beobachtungen & Dokumentationen

Die Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes werden vom pädagogischen Personal fortlaufend beobachtet und entsprechend dokumentiert.

Diese Beobachtungen werden im Gruppenteam ausgewertet und dienen als Grundlage für gezielte pädagogische Angebote sowie für die Entwicklungsgespräche.

Im Entwicklungsgespräch wird der Entwicklungsstand des Kindes auf Basis der Beobachtungsverfahren besprochen und ggf. etwaige Förderungsmöglichkeiten

vorgeschlagen.

4. Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.1 Ziele

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen und daher ist uns enger Kontakt und Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

Für einen ganzheitlichen Blick auf ein Kind, ist es unerlässlich, seinen familiären Hintergrund mit einzubeziehen.

Der Kindergarten Franziskus versteht sich nicht nur als Begegnungs- und Bildungsstätte, sondern auch als eine familienunterstützende- und ergänzende Einrichtung.

Eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes funktioniert ausschließlich in einem konstruktiven Dialog und auf der Basis von Offenheit, Vertrauen und Transparenz.

4.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Unsere Eltern lassen wir im Rahmen von Hospitationen, gemeinsamen Veranstaltungen und über unsere Fotowände an besonderen Aktivitäten und Projekten, aber auch am normalen Kindergartenalltag teilhaben. Ebenso werden die Eltern wöchentlich über stattfindenden Aktivitäten informiert und zu verschiedenen Festen und Feiern des Kindergartens eingeladen.

Auch tägliche Tür-und Angelgespräche werden geführt, wobei sich das Fachpersonal kurz über das Befinden des einzelnen Kinder mit seinen Eltern austauscht. Darüber hinaus können jederzeit zusätzlich zu den einmal jährlichen Entwicklungsgesprächen, Gesprächstermine für besondere Anlässe und Themen vereinbart werden.

Elterninformationen werden über Aushänge, Elternbriefe weitergegeben.

Außerdem veranstaltet die Einrichtung zwei bis drei Elternabende im Laufe des Jahres. Themenelternabende organisieren die Elternbeiräte aller Vilsbiburger Kindergärten in Zusammenarbeit.

Zudem wird das Ergebnis der einmal jährlich durchgeführten Elternbefragung veröffentlicht. Konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen stehen wir jederzeit offen und positiv gegenüber. Der fachliche Austausch des pädagogischen Personals erfolgt im Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen.

4.3 Elternarbeit

Die Eltern haben entsprechend Art. 6 GG ein Grundrecht auf die Erziehung ihrer Kinder. Elternarbeit ist eine tragende Säule der Kindertagesstättenarbeit und nimmt daher einen besonderen Stellenwert ein. Die Einbindung der Eltern geschieht durch verschiedene Berührungspunkte, die es gilt weiterzuentwickeln und zu pflegen. Die Zusammenarbeit muss gekennzeichnet sein von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Interesse. Zu den Erwartungen, die Eltern an uns haben, zählen: partnerschaftliche Zusammenarbeit, beste Betreuung für ihr Kind, Wissensvermittlung, individuell auf das Kind eingehen, freundliche, kooperative und kompetente Pädagogen und Pädagoginnen, Entwicklungsgespräche, Austausch, Erziehungsberatung, Einhalten der Schweigepflicht. Das Hauptziel unserer Elternarbeit liegt in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstättenpersonal, weil darin ein wichtiger Faktor für die optimale Entwicklung des Kindes zu sehen ist. Von Bedeutung sind die Transparenz unserer Arbeit, regelmäßige Entwicklungsgespräche, die von unserer Seite aus angeboten werden und wachsendes Vertrauen auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz. Die Bedürfnisse der Eltern sollen möglichst erfüllt werden, Mitsprache und Mitgestaltung gegeben sein. Dies wird sichergestellt durch die jährliche Elternbefragung, deren Auswertung in der Einrichtung bekannt gegeben wird, als auch durch die Arbeit des jährlich gewählten Elternbeirats im Kindergarten.

5. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungen

5.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Diakonische Werk hat in seiner Trägerschaft Kinderkrippen, Kindergärten, eine Kleinkindgruppe sowie Kinderhorte. Regelmäßig, einmal im Monat, finden die Leiterinnentreffen statt, an denen auch der Trägervertreter und die Fachberatung des Kitabereichs teilnehmen.

5.2 Vernetzung und Kooperation

Um unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag bestmöglich erfüllen zu können, braucht unser Haus Beratung und Unterstützung zum fachlichen Austausch insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen. Das Diakonische Werk gewährleistet in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe die Einbettung der Fachkräfte in ein System aus kollegialer Beratung sowie Fachdiensten des Trägers und Landkreises. Dort besteht die Möglichkeit, vielfältiges Fachpersonal (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen) schnell und unbürokratisch zu kontaktieren. Ziel der Vernetzung ist, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen.

Fachdienste	Päd. Einrichtungen	Schulen
Fachdienste für besonderen Förderbedarf	Städt. Kneipp Kindergarten,	Grundschule Vilsbiburg
Gesundheitsamt	Städt. St. Elisabeth Kindergarten,	Schule an der Bina, Bonbruck
Jugendamt / Landratsamt Landshut	Städt. St. Martin Kindergarten & Krippe	Montessori Schule, Geisenhausen
Kinderärzte	Städt. Kindergarten Seyboldsdorf	Fachakademie für Sozialpädagogik Landshut & Mühldorf
Zahnärzte & LAGZ	Städt. Kinderhort St. Johannes	Kinderpflegeschule, Landshut
Polizei	Jugendzentrum	

Kirchengemeinde	Mütterzentrum	
Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	Kinderkrippe St. Marien (AWO)	
Erziehungsberatungsstelle	Kinderkrippe St. Michael-Jäger (AWO)	
Mobile Sonderpädagogische Hilfe	Integrativ Kindergarten Arche Noah (Diakonie), Landshut	
Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.	Kinderkrippe Apfelbäumchen (Diakonie), Landshut	
	Kinderburg Kunterbunt (Diakonie), Obersüßbach	
	Kinderhaus Furth (Diakonie),	

6. Kinderschutz

Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung §8a und §72a SGB VIII

Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden erleiden können.

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellen Übergriffen nachzugehen. Alle Anzeichen der Kindeswohlgefährdung werden dokumentiert und ein Fachdienst hinzugezogen.

In Zusammenarbeit des Kreisjugendamtes Landshut nehmen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sinne SGB VIII wahr und tragen dafür Sorge, dass das Kindeswohlergehen in unserer Einrichtung entsprechend geschützt wird.

7. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung bzw. Qualitätsentwicklung braucht ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem. Die Verantwortlichkeit für diese Aufgabe liegt beim Träger und der Leitung der Einrichtung. Ziel der Qualitätssicherung ist eine kontinuierliche Überprüfung und Modifikation des Angebots- und Leistungsprofils, z.Z. vor allem die Integration des neuen Bildungs- und Erziehungsplans in bestehende bzw. sich bei uns erst zu entwickelnde Arbeitsabläufe, was durch die momentane Fortschreibung unseres Rahmenkonzeptes geschieht.

7.1 Elternbefragung

Für die Qualitätssicherung sind zudem ausgewählte Evaluationsverfahren, die eine systematische Selbst- aber auch Fremdeinschätzung der Bildungs- und Erziehungsarbeit erlauben. Unsere Einrichtung versteht sich als Dienstleister und orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer „Kunden“, also dem Bedarf der Eltern und deren Kinder.

Mittels regelmäßig durchgeführter Elternbefragungen wird der aktuelle Bedarf jährlich neu eruiert und Anregungen, Wünsche und Kritik in die künftigen Planungen einbezogen. Dies führt zu einer kontinuierlichen Überprüfung und Überarbeitung unserer Zielsetzungen, sowie der Weiterentwicklung unserer Konzeption.

7.2 Beschwerdemanagement

In unserem Kindergarten können Eltern Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen offen aussprechen.

Ziel des Umgangs mit jeder Beschwerde, ist es, die Belange ernst zu nehmen, diese zu prüfen und zu reflektieren.

Wir sehen dies als Gelegenheit zur Weiterentwicklung, Reflektion und Verbesserung unserer Arbeit. Kritik, Wünsche und Anregungen stehen wir offen gegenüber. Dies kann in einem persönlichen Gespräch erfolgen oder schriftlich über unseren Briefkasten „Kritik, Wünsche & Anregungen“.

7.3 Fachpersonal

Wichtig ist uns die jeweiligen Besonderheiten der zu betreuenden Kinder anzunehmen, das bedeutet, dass wir individuell auf das einzelne Kind eingehen und es gezielt in seiner Persönlichkeitsentwicklung stärken und unterstützen. Dazu gehört auch ein optimaler Personalschlüssel. Ziel aller Qualitätssicherungsmaßnahmen ist eine stete Verbesserung bzw. Optimierung unseres Leistungsangebots.

7.4 Fort- und Weiterbildungen

Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervision und Fortbildung sind wichtige Pfeiler eines kontinuierlichen Team- und Personalentwicklungsprozesses. Das Diakonische Werk Landshut bietet seinen MitarbeiterInnen über den Evangelischen KITA-Verband in Bayern Fort- und Weiterbildungen an. Um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen ermöglichen wir den MitarbeiterInnen im Einarbeitungsprogramm bzw. dem Fort- und Weiterbildungsprogramm den Träger und unsere pädagogischen Standards kennenzulernen, sich neues Wissen anzueignen und so die pädagogische Arbeit vor Ort qualitativ weiterzuentwickeln.

Außerdem werden zahlreiche Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen des Landratsamt Landshuts regelmäßig von den Mitarbeitern in Anspruch genommen, um ihr Fachwissen zu erweitern.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich nicht nur in unseren sorgfältig gestalteten Aushängen über Projekte, Feste & Feiern und speziellen Aktivitäten.

Auch die Vilsbiburger Zeitung berichtet immer wieder über Besonderheiten des Franziskus Kindergartens.

Außerdem bietet unsere Website www.dakonie-landshut.de aktuelle Informationen rund um den Kindergarten und mehr.

9. Ausblick und Zukunftsvision

Unseren Kindern gehört die Zukunft, sie werden ihre Welt gestalten – mit Werten, die wir ihnen vorgelebt haben, oder auch nicht. Sie sollen frei entscheiden können, was für sie lebenswert und wichtig ist und dabei ihr eigenes Wohl, das Wohl ihrer Mitmenschen und das Wohl des Planeten nicht aus den Augen verlieren.

Wir wollen in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern unseren Beitrag dazu leisten, dass sich Kinder zu selbstbewussten, frei entscheidenden und verantwortlichen Erwachsenen entwickeln dürfen. Der Kindergarten ist Begegnungsstätte, in dem miteinander gemeinsam etwas bewirkt werden kann. Nutzen wir diese Chance.

WIR ZIEHEN UM!

Im Sommer 2020 sind wir ins Bürgerfeld, Seyboldsdorfer Str. 93 in 84137 Vilsbiburg umgezogen.

Der Neubau beinhaltet drei Kindergartengruppen und zwei Kinderkrippengruppen.

Auch dort legen wir großen Wert auf Wald, Natur und Garten sowie auf ein hilfsbereites, verständnisvolles Miteinander. Nicht nur kleine Menschen lernen von Großen, auch Große lernen viel von Kleinen und das am Besten in der Gemeinschaft!

Diakonie Landshut in Kooperation mit der Jugendhilfe Oberbayern der Diakonie Rosenheim